

Das Ende der Schulqualität!

Lehrerdienstrecht Gefährdet Standort Österreich

Abseits der Gehaltsdiskussion

Beinahe täglich wird die angebliche Qualität des Begutachtungsentwurfes angepriesen. Im gesamten Entwurf kann kein einziges Element der Qualitätssteigerung erkannt werden. In der medialen Berichterstattung und in politischen Aussagen werden die massiven negativen Eingriffe in die Schulqualität übersehen! Hier kann nur beispielhaft angeführt werden:

- Die Dienstzeiterhöhung würde eine Übernahme von mehr Schulklassen bedeuten und damit eine Erhöhung der Unterrichtsbelastung. Im Ergebnis: WENIGER ZEIT je SCHÜLER!
- Dauer und Qualität der Ausbildung haben keine Auswirkung auf Entlohnung. Im Ergebnis: Keine Motivation zur Aus- und Fortbildung
- Künftig genügt ein Bachelorstudium, um in AHS und BMHS unterrichten zu können.. Ein vierjähriges Bachelorstudium ist mehr wert als ein ca. fünfjährigen Magisterstudium mit Unterrichtspraktikum im Ausmaß von einem Schuljahr?
- Alle Lehrer können lösgelöst von ihrer Ausbildung an jeder Schule in jedem Fach eingesetzt werden. Also kann ein gelernter Historiker zum Physikunterricht gezwungen werden. Wo bleibt da die angebliche Qualität? Sollen Lehrende, die keine Antwort auf Schülerfragen haben, das Ziel unserer österreichischen Schulbildung werden?
- Zahlreiche Vergütungsteile werden gestrichen, zB für Klassenvorstände, Kustodiate.... Im Ergebnis wirken diese Maßnahmen nicht motivierend.
- Neben einer vollen Lehrverpflichtung mit umfassender Vorbereitung für die Unterrichtsfächer für verschiedene Schulstufen muss der Junglehrer verpflichtende Ausbildungselemente berufsbegleitend an der PH oder Universität absolvieren. Die zuerwartende Überbelastung der Junglehrer beinhaltet neben der gesundheitliche Gefahr auch eine Gefahr für die dauernde Unterrichtsqualität. Darüber hinaus ist zu erwarten, dass sich die Ausbildungsveranstaltungen an PH und Uni nicht nach dem Stundenplan der Junglehrer richten werden. Somit entsteht eine hohe Anzahl von Suppliertunden. Ist das im Sinne der Schulqualität?

Keine Alternative zu völliger Neugestaltung

Der vorliegende Entwurf ist weder geeignet, die dienstrechtliche Seite in Zukunft sinnvoll zu gestalten noch wird hier in irgendeiner Form die Schulqualität verbessert. Es ist im Gegenteil davon auszugehen, dass dieser Vorschlag den Bildungsstandort Österreich und die Zukunft unserer Kinder massiv gefährdet und das Bildungsniveau sehr stark nach unten gedrückt wird.

Die Forderungen der Salzburger Schulpartner:

- Völlige Neuverhandlung auf Basis des Erhaltes der differentierten Schulformen damit jeder Schüler die Ausbildung erhält, die er benötigt, schülerzentriertes Unterrichten ist gefordert!
- Absoluter Vorrang für qualitative Verbesserungen im Schulalltag und in der Lehreraus- und weiterbildung!

Die Salzburger Schulpartner:

sind ein im Dezember 2011 konstituiertes Gremium aus den Bereichen AHS und BMHS, bestehend aus den Vertretern des Salzburger Landeselternvereins, den Landesschülervertretern sowie der Salzburger Lehrervertretung-Gewerkschaft Öffentlicher Dienst.

Ziele der „Salzburger Schulpartner“:

- Erfahrungs- und Informationsaustausch
- Beratung, Aufbereitung und Weitergabe gemeinsamer Anliegen gegenüber Schulbehörden auf Bundes- und Landesebene, gegenüber den jeweiligen Bundesvertretungen der Lehrer, Eltern und Schüler und vor allem aber auch gegenüber der Öffentlichkeit
- Etablierung als anerkanntes Beratungsgremium